

# Elbeblatt.

## Amtsblatt

für die Königlichen Gerichtsämter und Stadträthe zu  
Miesa und Strehla.

N<sup>o</sup> 7.

Dienstag, den 15. Februar

1859.

Dresden, 11. Februar. Ihre Kaiserlich Königliche Hoheit die Frau **Erbgroßherzogin Anna von Toscana**, Herzogin zu Sachsen, ist gestern Vormittags 10 Uhr zu Neapel nach einem kurzen Krankenlager sanft verschieden. Ihre Majestäten der König und die Königin, die schwer geprüften Eltern der erhabenen Heimgegangenen, sowie die gesammte Königliche Familie sind durch diesen unerwarteten Todesfall in die tiefste Trauer versetzt worden.

Die erste Kunde von diesem erschütternden Trauerfall erhielt die königl. Familie schon gestern Abend gegen 7 Uhr durch aus Innsbruck eingegangene Condolenzdepeschen Ihrer Majestät der Königin Marie und Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Karl Ludwig, welchen bald auch Condolenzen der kaiserlichen Familie aus Wien und des zur Zeit dort weilenden Herzogs von Sachsen-Altenburg Hoheit folgten. Gegen 9 Uhr traf aus Wien die ergänzende Nachricht ein, daß Ihre k. k. Hoheit Vormittags 10 Uhr verschieden sei. Die diese schmerzliche Trauerbotschaft bestätigende directe Mittheilung aus Neapel ist erst heute früh 1/2 1 Uhr hier angelangt und zwar durch eine Depesche Sr. k. k. Hoheit des gegenwärtig ebenfalls dort weilenden Großherzogs von Toscana an Ihre k. Hoheit die Prinzessin Sidonie, welche Meldung in Neapel bereits Mittags 12 Uhr aufgegeben worden ist, also bis hierher länger als 12 Stunden gebraucht hat. (In Florenz war die telegraphische Trauerbotschaft aus Neapel Nachmittags 3 Uhr eingetroffen und einige Stunden später von der dortigen k. sächsischen Gesandtschaft nach Dresden weiter befördert worden, wo dieselbe jedoch erst heute Vormittag gegen 9 Uhr eingegangen ist.) — Die hochselige Prinzessin, Höchstwelche sich mit der großherzoglichen Familie jüngst von Florenz nach Neapel begeben hatte, um daselbst der Vermählung hoher Verwandten beizuwohnen, war geboren am 4. Januar 1836 und wurde hieselbst vermählt mit Sr. k. k. Hoheit dem Erzherzog Ferdinand, Erbgroßherzog von Toscana, am 24. November 1856, wenige Tage nach der Vermählung Ihrer bereits in Gott ruhenden jüngern Schwester, der hochseligen Erzherzogin Margaretha. Sie hinterläßt Ihrem trauernden Gemahl eine Prinzessin-Tochter, die am 10. Januar 1858 geborene Erzherzogin Antoinette. — Noch gestern Abend verbreitete sich die Schmerzenskunde von dem unerwartenden Dahinscheiden der blühenden, mit den edelsten Eigenschaften des Geistes und des Herzens geschmückten durchlauchtigsten Königstochter mit Blitzesschnelligkeit durch die Residenz und rief hier — wie wohl im ganzen Lande — in allen Schichten der Bevölkerung Bestürzung hervor; überall gaben sich die sichtbarsten Zeichen der tiefsten und herzlichsten Theilnahme an dem neuen schmerzlichen Schlage des Schicksals kund, von dem unser erhabenes Königshaus in nicht viel längerer Zeit als Jahresfrist jetzt zum dritten Male betroffen worden ist. Das k. Hoftheater bleibt infolge dieses Trauerfalles bis auf Weiteres geschlossen, ebenso hat Director Resmüller die Schließung des zweiten Theaters bis auf Weiteres angeordnet, wie denn auch in Privatkreisen anberaumt gewesene Festlichkeiten und öffentliche Vergnügungen, Concerte &c. nach Kundwerdung desselben sofort freiwillig abbestellt worden sind.

### Politische Wochenschau.

Wien. Der Telegraphendirector, Herr Dr. Brunner, welcher sich seit einigen Monaten in Angelegenheiten der projectirten Telegraphenleitung nach Alexandrien zu Ragusa befindet, hat dort die nöthigen Vorarbeiten so weit gefördert, daß die Drahtlegung schon im Frühjahr beginnen dürfte.

Wie es heißt, wird sodann von Seiten der k. k. Regierung eine Telegraphengesellschaft concessionirt werden.

Das erste Bataillon Kaiserjäger, welches in Innsbruck lag, ist am 4. d. M. nach Trient abmarschirt, wo gegenwärtig das siebente Bataillon dieses Regiments und ein Bataillon Albrecht-Infan-



terie liegen, welches letztere den Befehl zur Marschbereitschaft erhalten.

Berlin. Wie schon mitgetheilt, haben die Herren Hartmann und Graf Pourtalès dem Abgeordnetenhaus einen den Bau einer Eisenbahn von Guben nach Röderau bezweckenden Antrag vorgelegt. Die Antragsteller machen der Handelskammer zu Kottbus über den Erfolg einer Unterredung mit dem Handelsminister Mittheilung, aus der wir (nach dem „Anzeiger für Kottbus und Umgegend“) erfahren, daß sich der Herr Minister gegen das Project Fürstenwalde-Bauzen ausgesprochen, aber entschieden für eine directe Verbindung Berlins mit Görlitz erklärt habe. Dem Project Guben-Röderau stellt der Minister die augenblickliche Lage des Geldmarktes und die geringe Geneigtheit der Börse für solche Projecte entgegen. Die Concession zu einer öffentlichen Actienzeichnung könne er nicht befürworten, auch über den Ausmündungspunkt Röderau keine Zusage erteilen.

Berlin. Nach den neuesten hierher gelangten Nachrichten werden Ihre Majestäten der König und die Königin schon in den letzten Tagen des April nach Deutschland zurückkehren, jedoch ist noch keine Bestimmung getroffen, wo Allerhöchstdieselben einen dauernden Aufenthalt nehmen werden. Einstweilen sind in und bei Sanssouci alle Pläne des Königs ausgeführt und namentlich die Räume des neuen Orangeriegebäudes überaus reich decorirt worden, so daß diese Lieblingsköpfsung des Königs, jetzt der Vollendung nahe, in ihrer Art kaum ihres Gleichen finden möchte.

Nach dem, dem Abgeordnetenhaus erstatteten Berichte der Staatsschuldencommission betrug am 1. Januar 1857 die verzinsliche Staatsschuld 227,846,469 Thlr. 7 Sgr. 10 Pf., die unverzinsliche 25,592,347 Thlr., zusammen also 253,438,816 Thlr. 7 Sgr. 10 Pf. Zur Verzinsung sind berechnet 8,224,664 Thlr. 14 Sgr. 2 Pf. Die verzinsliche Staatsschuld ist um 5,809,865 Thlr. 29 Sgr. 2 Pf. getilgt worden. Am Schlusse des Jahres 1857 betrug die Gesamtstaatsschuld 244,817,065 Thlr. 4 Sgr. 2 Pf. In dem Berichte, welcher dem Abgeordnetenhaus über den Etat der directen und indirecten Steuern, sowie über die Einnahmen aus dem Salzmonopol abgestattet worden, wird mit großer Befriedigung auf die aus den ordnungsmäßigen Einnahmen gewonnenen Ersparnisse hingewiesen. Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe ab auf 131,892,139 Thlr., mithin gegen den Etat des vorigen Jahres: 126,409,778 Thlr., mehr: 5,482,361 Thlr. Wenn hiervon die Ueberschüsse der Jahre 1856 und 1857, sowie der Ertrag aus den hohenzollernschen Landen abgezogen werden, so bleibt für 1859 eine reine Mehreinnahme von 4,119,503 Thlr. Der Betrag der seit dem 1. Septbr. 1858 eingeführten Rübenzuckersteuererhöhung beläuft sich auf 591,000 Thlr.

Stuttgart, 7. Februar. Gestern starb dahier Freiherr Eduard v. Wächter, Staatsrath, vortragender Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Director des geheimen Staats- und Hausarchivs, Kammerherr 2c. 2c.

Magdeburg, 6. Februar. Der freien Religionsgesellschaft sind ihre Zusammenkünfte wieder gestattet worden. Heute war die erste unge-

hinderte Erbauung derselben. Sie fand Nachmittags um 3 Uhr im Hause der ehemaligen freien Gemeinde statt, welches im vorigen Jahre in Besitz des Predigers Ulich übergegangen ist. Die polizeiliche Ueberwachung, bemerkt die „Magd. Z.“ fand wie früher statt.

Paris, 4. Febr. Eine Brochüre von sehr großer Wichtigkeit ist heute erschienen. Dieselbe führt den Titel: „Kaiser Napoleon III. und Italien“, und beweist die Unmöglichkeit, den status quo in Italien aufrecht zu erhalten. Sie deutet als mögliche Lösung einen italienischen Staatenbund unter dem Vorstze (préséance) des Papstes an und kommt zu folgenden Schlüssen: Die Verträge, welche die Regierungen binden, sind die internationalen Gesetze der Völker, und dieselben würden nur dann unveränderlich sein, wenn die Welt unbeweglich wäre. Wenn die Verträge Europa in Gefahr setzen, so geschieht es daher, weil sie nicht mehr der Nothwendigkeit oder den Bedürfnissen, die sie ins Leben riefen, entsprechen. Die politische Weisheit rath etwas anderes zu substituiren. Eine Macht, die sich hinter die Verträge verstanzen wollte, würde sich für das Recht des Geschriebenen, gegen sich das moralische Recht und das allgemeine Bewußtsein haben. Wenn die geschilderte Lage Italiens die Ursache des Leidens für dieses Land ist, die Ursache der Unruhe, des Uebelbefindens, der Revolution für Europa, so würde der Buchstabe der Verträge vergeblich angerufen werden und könnte nicht Stich halten gegen die politische Nothwendigkeit und gegen die Interessen der europäischen Ordnung. Muß man deshalb an die Gewalt appelliren? Möge die Vorsehung dieses Aeußerste fern von uns halten; man muß an die öffentliche Meinung appelliren. Wir haben keine feindselige Gesinnung gegen Oesterreich. Italien ist die alleinige Ursache von Schwierigkeiten zwischen diesem Staate und Frankreich. Wir achten seine Stellung in Deutschland, das in Betreff seines Rheines nichts von uns zu fürchten hat. Wir wünschen also begierig, daß die Diplomatie am Vorabende eines Kampfes das thue, was sie am Tage nach dem Siege thun würde; möchte sich Europa mit Energie zu Gunsten der Gerechtigkeit und des Friedens vereinigen. Es muß mit uns sein, weil wir immer bereit sein werden, mit ihm seine Ehre, sein Gleichgewicht, seine Sicherheit zu vertheidigen.

In der Brochüre wird in Betreff Preußens gesagt, daß dasselbe nicht Oesterreich unterstützen könne. Das Interesse Preußens, welches dahin strebt, das Haupt Deutschlands zu werden, bestehe darin, Oesterreich zurückzuhalten. Mochte es sich zu seinem Allirten, so würde Preußen das Werk des großen Friedrich desavouiren.

Paris, 6. Februar. Es ist in den Zeitungen viel die Rede von einer revidirten Karte Europa's gewesen, welche in England erschienen und in Paris zuerst bekannt geworden ist. Dem Dr. Journal wird darüber ausführlich geschrieben: Es dürfte von Interesse für ihre Leser sein, wenn ich Ihnen Näheres über das neueste Erzeugniß der Kartographie berichte: die revidirte Karte von Europa, welche unter dem „Europa im Jahre 1860“ hier verkauft wird. Vorausbemerken muß

ich, 'da  
vorgefor  
sauber  
und sog  
jetzige  
und G  
und da  
wie der  
Rede se  
keine G  
ibrem  
den, fi  
Loscari  
Darmst  
Altenbu  
burg-  
Bayern  
Baden,  
Spurio  
nemark  
Kurhess  
halt, G  
Titeln  
land, u  
gebiet  
dem T  
von G  
Mesopo  
welchen  
den zu  
meru  
nig vo  
gien d  
nover,  
Walde  
Theil  
soll; 2  
„König  
König  
und d  
Tirol;  
tionen  
tritt d  
den G  
den  
Oscar  
an die  
Norme  
erwirb  
tritt a  
der G  
Rhein  
ern,  
Jerusa  
Ehren  
noch  
stantin  
der bi  
als „  
und  
Monte  
I., „A  
Alban  
II. wi  
von G  
Abduk



ich, daß zwar ähnliche Producte schon bisweilen vorgekommen sind, aber noch keines, welches so sauber und sorgfältig bis ins Detail ausgeführt und sogar mit einer statistischen Tabelle über die jetzige Einwohnerzahl und die künftige Unterthanen- und Gebietsvermehrung ausgestattet gewesen wäre, und daher nicht ausfieht wie ein Witz, sondern wie der pure Ernst, obschon von diesem nicht die Rede sein kann. Unter denjenigen Staaten, welche keine Gebietserweiterung erfahren, sondern mit ihrem gegenwärtigen Umfange sich begnügen werden, sind zu nennen: Frankreich, San Marino, Toscana, Oldenburg, Königreich Sachsen, Hessen-Darmstadt, Sachsen-Weiningen, Koburg-Gotha, Altenburg, Neuß-Grätz, Neuß-Schleiz, Schwarzburg-Rudolstadt, Herzogthum Nassau, Königreich Bayern, Königreich Württemberg, Großherzogthum Baden, die Schweiz, das Königreich Portugal. Spurlos verschwunden sind: das Königreich Dänemark, das Herzogthum Modena, Braunschweig, Kurhessen, Waldeck und die beiden Lippe, Anhalt, Plessen-Somburg. Mit neuen Gebieten und Titeln werden beschenkt: die Königin von England, welche die Insel Cypren und das Euphratgebiet als den kürzesten Weg nach Indien mit dem Titel „Königin des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland, von Indien und Mesopotamien“ erhält; der Kaiser von Rußland, welchem Galizien mit seinen Nebenländern und den zum Deutschen Bunde gehörigen Herzogthümern Aufschwiz und Zator zugebracht ist; der König von Preußen, welcher an Holland und Belgien das linke Rheinufer abtritt und dafür Hannover, Mecklenburg, Braunschweig, Kurhessen, Waldeck, Anhalt, die beiden Lippe und einen Theil von Schwarzburg-Sondershausen erhalten soll; Victor Emanuel II. erhält unter dem Titel „König von Italien“ das lombardisch-venetianische Königreich, die Herzogthümer Parma, Modena und die Legationen (nach der Karte auch Süd-Tirol); Pius IX. wird für Abtretung der Legationen mit den Abruzzen entschädigt; Ferdinand II. tritt die Abruzzen an den Papst und Sicilien an den Herzog von Parma ab, bekommt Tunis und den Titel „König von Neapel und Tunis“; Oscar I. erwirbt Dänemark und Schleswig bis an die Eider und soll „König von Schweden, Norwegen und Dänemark“ heißen; Wilhelm III. erwirbt das linke Rheinufer bis an die Ruhr und tritt an Belgien Luxemburg und das südliche Ufer der Schelde ab; Leopold I. erhält das linke Rheinufer zwischen Holland, Frankreich und Bayern, mit Ausnahme von Oldenburg-Birkenfeld; Jerusalem wird „freie Stadt von Palästina“ zu Ehren des Grabes Christi; Georg V., zur Zeit noch König von Hannover, wird „König von Konstantinopel“ und erhält Rumelien; Friedrich Franz, der bisherige Großherzog von Mecklenburg, soll als „König von Rumelien“ die Moldau, Walachei und Bulgarien erhalten; Dantelo I., Fürst von Montenegro, erhält das nördliche Albanien; Otto I., „König von Griechenland“, erhält das südliche Albanien, Epirus, Thessalien und Kandia; Isabella II. wird Marokko erhalten und künftige „Königin von Spanien und Marokko“, heißen. Der Sultan Abdul-Medschid muß „alle europäischen Länder und

Bestimmungen am Mittelmeere“ hergeben! „der Halbmond kehrt nach Kleinasien zurück, nach 300jähr. Usurpation und Schande für die Christenheit.“ Der Herzog von Parma, welcher sein Land an den „König von Italien“ ablassen soll, wird „König von Sicilien“ wahrscheinlich weil er „Robert“ heißt und weil „Robert der Teufel“ in Sicilien spielt; und Oesterreich? — ja so, Oesterreich wird für das an Rußland abgetretene Galizien und das an Piemont abgetretene italienische Gebiet mit Serbien, Bosnien und Aegypten entschädigt.

So sind die Rollen ausgetheilt

Und Alles wohlbestellt

So wird die kranke Zeit geheilt

Und jung die alte Welt.

London. In der am 10. Februar stattgefundenen Oberhausitzung interpellirte der Earl von St. Germans die Regierung bezüglich der Frage, ob die Donaufürstenthümer (Moldau und Walachei) einen und denselben Hospodoren wählen dürfen? Der Staatssecretär des Auswärtigen, Lord Malmesbury, verweigerte eine Auskunft hierüber mit dem Bemerkten, daß dieser Gegenstand anderswo discutirt werden müsse.

Die „Times“ rath Oesterreich, sein Stillschweigen zu brechen und seine Bereitwilligkeit zu friedlichen Beratungen betreffs der militärischen Occupationen im Kirchenstaate und Mittelitalien und der römischen Mißverwaltung in Form eines Circulars auszusprechen.

Petersburg, 31. Jan. (S. N.) Wie aus Irkutsk gemeldet wird, hat die Amurcompagnie beschlossen, auf ihre Kosten eine Telegraphenlinie von Moskau durch ganz Sibirien bis an die Küste des stillen Meeres zu errichten. Die Gesellschaft verlangt von der Regierung nur eine bestimmte Zinsgarantie von dem hierbei zu verwendenden Capital.

### Vaterländische Chronik.

Zwickau. In der Nacht vom 4. zum 5. d. Mts. war der Brodbäcker Schubert in dem eine halbe Stunde von hier entfernten Rainsdorf durch ein Geräusch aus dem Schlafe geweckt worden. Nachdem er sich im Bette aufgerichtet, hatte er einen Mann mit einem Beile in der Hand vor sich stehen sehen, war deshalb sofort in die Höhe und auf jenen unter dem lauten Rufe: „Diebe, Mörder!“ losgesprungen und hatte ihm nach einigen Ringen das Beil aus den Händen entwunden, worauf jener durch das Fenster die Flucht ergriffen hatte. Durch das Schreien Schubert's war auch dessen Haushälterin, die in einer Kammer daneben geschlafen, wach geworden und hatte, als sie aufgestanden, um ihrem Herrn zu Hilfe zu eilen, ebenfalls einen ihr unbekanntem Mann in ihrer Nähe bemerkt. Als sie jedoch auf diesen muthig losgegangen war und ihm die Mütze vom Kopfe gerissen hatte, hatte sich Dieser wie der Erstere schleunigst davon gemacht. Hoffentlich gelingt es bald, jene beiden Subjecte zu ermitteln und zu verhaften.



## B e k a n n t m a c h u n g .

Nachdem durch die schon längere Zeit andauernde ungünstige Witterung, und namentlich durch den häufigen Wechsel von Frost und Thauwetter, die Kommunikationswege auch im hiesigen Bezirke zum großen Theile in einem schwer passbaren Zustand gebracht worden sind, so siehet Sich die unterzeichnete Königliche Amtshauptmannschaft, sowohl auf Grund eigener Wahrnehmung, als in Folge der deshalb bei Ihr eingegangenen Beschwerden, veranlaßt, die Kommunikationsweges aufspflichtigen Domänen und Gemeinden Ihres Bezirkes, unter Hinweis auf die Bestimmungen in §. 18 des Straßenbaumandats vom 28. April 1781, andurch öffentlich aufzufordern, unausgesetzt und namentlich bei nasser Witterung, streng darauf Acht zu haben, daß das auf der Fahrbahn der Wege sich ansammelnde Wasser öfters abgeleitet, die schlammige Decke fleißig abgezogen und die ausgefahrenen Gleise, so oft als solche vorkommen, wieder verzogen werden, damit durch die schleunigste Erledigung der im Anfange oft nur geringen und unbedeutlichen Schadhastigkeit, mehrerer Nachtheil vermieden und der bei Hintansetzung sothaner Reparatur-Fürsorge in der Folge immer kostspieliger werdende Aufwand möglichst verhindert werde.

Hierbei kann Man jedoch nicht umhin, auch die betreffenden Fuhrwerksbesitzer und Fuhrleute anzumahnen, bei ihren Ansprüchen an die Kommunikationswege, den jezigen, auf die Beschaffenheit derselben so nachtheilig einwirkenden, Witterungsverhältnissen allenthalben billige Rechnung zu tragen, und nicht durch verhältnismäßige Ueberlastung ihres Fuhrwerks die vorhandenen, zumeist auf ungünstigen Naturereignissen beruhenden, Uebelstände noch mehr zu steigern, wobei dieselben auch noch besonders darauf aufmerksam zu machen sind, daß, wie im Allgemeinen das Gesetz vom 16. April 1840 — die Belastung und Felgenreite des Frachtfuhrwerks auf den Chaussees betreffend, — nach ausdrücklicher Anordnung des Königlichen Ministeriums des Innern, analog auf die Kommunikationswege und das darauf verkehrende Fuhrwerk Anwendung zu finden hat, den wegeunterhaltungspflichtigen Domänen und Gemeinden es freisteht, in solchen Fällen, in denen sich, wie jetzt, namentlich eine wesentliche Benachtheiligung der Kommunikationswege durch unverhältnismäßig überlastetes Fuhrwerk herausstellt, Anzeige an die competente Behörde des Contravenienten, Behufs der Untersuchung und Bestrafung desselben, zu erstatten.

Schlüßlich werden noch die Gerichtsobrigkeiten und Herren Friedensrichter des Bezirkes veranlaßt, auf Vorstehendes allenthalben ihre Aufmerksamkeit zu richten und das dieserhalb Erforderliche jeder Zeit und ernstlichst wahrzunehmen.

Reißen, am 8. Februar 1859.

Die Königliche Amtshauptmannschaft daselbst.  
v. Egidy.

## Subhastationspatent.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte sollen Erbtheilungshalber die zum Nachlasse des verstorbenen Bäckermeister Johann Carl Jenzsch in Riesa gehörigen Immobilien, als:

- 1) das Bohnhaus Nr. 128 A des Catasters für Riesa nebst Garten, Fol. 112 des Grund- und Hypothekenbuchs und Nr. 517 des Flurbuchs,
- 2) das Feldgrundstück Fol. 696 des Grund- und Hypothekenbuchs und Nr. 1327 des Flurbuchs,
- 3) das Feldgrundstück Fol. 704 des Grund- und Hypothekenbuchs und Nr. 1493 des Flurbuchs

beziehentlich mit darauf gebauter Scheune,

- 4) das Feldgrundstück Nr. 684 consolidirt mit Grundstück Fol. 704 des Grund- und Hypothekenbuchs für Riesa, welche ohne Berücksichtigung der Oblasten durch Sachverständige und zwar:

a) das Bohnhaus mit dazu gehörigen Gebäuden zu	448	27	5	Pf.
b) die Scheune zu	460	—	—	—
c) den Garten am Hause zu	45	10	—	—
d) das Feldgrundstück Nr. 1327 des Flurbuchs zu	448	10	—	—
e) das Feldgrundstück Nr. 1493 zu	57	15	—	—
f) das Feldgrundstück Nr. 684 zu	169	5	—	—

gewürdert worden sind,

**den 1. März 1859**

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Interessenten werden daher geladen, am obgesetzten Tage vor 12 Uhr Mittags an hiesiger Königl. Gerichtsamtstelle in Person zu erscheinen, sich anzugeben, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und nach Bekanntmachung der Kaufsbedingungen, die übrigens auch an Amtsstelle zur Einsicht aushängen, um 12 Uhr des Ausgebotes und Zuschlages an den Meistbietenden gewärtig zu sein.

Der zehnte Theil der Licitalgelder ist im Termine sofort zu erlegen.

Königliches Gerichtsamt Riesa, am 15. Januar 1859.

v. Carlowig.

D. Sing, Act.



## Subhastations-Patent.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamte sollen

den 22. März 1859

die zu dem Nachlasse des Schmiedemeisters Friedrich Gottreich Kelsche in Großrügeln gehörigen Grundstücke:

- 1) das sub No. 7B des Brand-Cat., sub No. 10 des Grund- und Hypothekenbuchs für Großrügeln eingetragene Haus, in welchem bisher die Schmiedeprofession betrieben worden ist, mit dem dazu gehörigen Feldgrundstück No. 225 des Flurbuchs;
- 2) das in Großrügeln Flur gehörige Feld No. 52 des Flurbuchs, auf Fol. 13 des dasigen Grund- und Hypothekenbuchs enthalten,
- 3) das daselbst sub No. 494b des Flurbuchs gelegene, auf Fol. 14 des Grund- und Hypothekenbuchs eingetragene Wiesengrundstück,

welche am 11. Januar 1858 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 2000 Thlr. dorfgerichtlich gewürdert worden sind, auf gechebenen Antrag der Erbtheilung halber in dem Nachlassgrundstück zu Großrügeln öffentlich versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und in der Schenke zu Großrügeln aushängenden Anschlag bekannt gemacht wird.

Strehla, am 12. Januar 1859.

Königl. Gerichtsamte.  
Hänfchel.

## Offene Bürgermeisterstelle.

In Folge der Einführung der allgemeinen Städteordnung wird die Anstellung eines Bürgermeisters für die Stadt Riesa nothwendig.

Diejenigen Herren, welche sich um diese Stelle zu bewerben gesonnen sind, werden ersucht, ihre Messfalligen Anmeldungen bis längstens

zum 20. Februar 1859

bei dem unterzeichneten Verwaltungsrathe schriftlich anzubringen.

Dabei wird noch bemerkt, daß dem künftigen Bürgermeister ein jährlicher Gehalt von 400 Thlr. einschließlich des Expeditionsaufwandes ausgesetzt ist, daß demselben auch, wenn er sonst dazu befähigt ist, die beschränkte Betreibung der advocatorischen Praxis auf besonders einzuholende Regierungsgenehmigung gestattet werden wird, und daß zu dem Geschäftskreise des Stadtraths die Verwaltung der Sicherheitspolizei und Polizeigerichtsbarkeit, sowie die Administrativjustiz nicht gehören.

Riesa, am 25. Januar 1859.

Der Verwaltungsrath.  
Grubl, Bürgermstr.

Durch unsern andauernden regelmäßigen Betrieb gewinnen wir, täglich frisch, eine

## kräftige Bienenhefe,

welche als vorzüglich bereits befunden, den Herren Brennerei-Inhabern bei Bedarf, bestens empfehlen können.

Actien-Lagerbier-Brauerei Schloß Chemnitz,

Monat Februar 1859.

## Den 28. Februar

Ziehung des Großherzogl. Badischen Eisenbahn-Anlehens vom Jahr 1845.

Die Hauptgewinne desselben sind 14mal fl. 50,000, 54mal fl. 40,000, 12mal fl. 35,000, 23mal fl. 15,000, 55mal fl. 10,000, 40mal fl. 5000, 58mal fl. 4000, 366mal fl. 2000, 1944mal fl. 1000, 1770mal fl. 250.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationenloos erzielen muß, ist fl. 45 oder Thlr. 25. 31 Sgr. Pr. Cour.

Obligationen-Loose, deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist, erlassen wir zum Tages-Cours, nehmen aber solche auf Verlangen sofort nach genannter Ziehung weniger Thlr. 2 Pr. Cour. oder fl. 3. 30 Kr. wieder zurück.

Es haben daher auch unsere resp. Abnehmer, welche jetzt schon gesonnen sind, uns ihre Obligationen-Loose nach erwähnter Ziehung wieder zu erlassen, anstatt des vollen Betrags nur den Unterschied



des An- und Verkaufspreises von fl. 3. 30 kr. oder Thlr. 2 Pr. Cour. für jedes zu verlangende Obligations-Loos einzusenden. (NB. Bei Uebernahme von 13 Obligations-Loosen sind nur fl. 42 oder Thlr. 24 Pr. Cour. zu zahlen, gegen Einsendung von fl. 87. 30 kr. oder Thlr. 50 Pr. Cour. werden dagegen 30 Obligations-Loose überlassen.)

Ziehungslisten sofort franco nach der Ziehung.

**Alle Aufträge sind direkt zu richten an**

**Stirn & Greim**

Bank- und Staats-Effekten-Geschäft  
in Frankfurt a/M.

NB. Der Betrag der Bestellung kann nach Wunsch auch durch Postnachnahme von uns erhoben werden.

**Beste Böhm. Patent-Braunkohlen,**

a Str. 7 Ngr., empfiehlt

**C. F. Förster.**

Zeichnungen auf Actien der

**Deutschen Versicherungs-Gesellschaft**

nahmen entgegen

in Dresden: **Loeße & Thomasche,**

**Albert Kunze,**

**Robert Thode,**

das interimistische Gesellschafts-Bureau, Pragerstraße Nr. 1b,

in Riesa: **C. Käseberg,**

in Strehla: **C. Haase.**

**Menschenfreund, lies und hilf!**

In der elendesten Hütten einer wohnt hier eine arme, vielgeprüfte, aber gottesfürchtige, sich gegenseitig aufs rührendste liebende, verschämte, darum hier nicht namhaft gemachte Bergmannsfamilie. Drinnen im reinlichen Stübchen sitzt, seit langen Jahren in einem alterthümlichen Bette die Tochter und Wittve eines Bergmanns, ein graues, fast vertrocknetes Mütterchen, an Leib und Seele ein Kind, denn sie ist nach dem Kirchenbuche den 5. Juli 1758 geboren und 1793 getraut. Sie klüppelt noch immer Spizen. Aus ihrem Leben hat sie alles vergessen, nur nicht ihren Gott, ihre Bibelverse und ihre Gesangbuchlieder. Ihre noch einzige Tochter, Gattin eines Bergmanns und Hausfrau, wartet sie, wie man ein kleines Kind wartet, und wendet den letzten Pfennig an eine Semmel für die gute, alte Mutter. Doch diese Tochter wird nun selbst alt, ist auch vor mehreren Jahren von des Hauses Liebling, der Ruh, an die Stirn gestoßen worden, und dieser Schaden, Armuths halber vernachlässigt, ist zum unheilbaren, entseßlich freßenden Krebschaden geworden, der ihr halbes Gesicht fast einnimmt, sie sehr im Sehen und darum bei der Arbeit hindert und sie zwingt, die Dessenlichkeit zu meiden, da ihr Aussehen ein Ekel und Schrecken erregendes ist. Ihr Gatte, sonst ein rüstiger Bergmann auf einer gräßlich böhmischen Grube, ist bergfertig und sitzt auf der Ofenbank; heftiger Kopfschmerz zwingt ihn, auch daheim fast ganz zu fernern. Nur dann und wann tappt er an eine kleine Fügbank, um Hölzchen für eine Zündhölzchenfabrik zu ziehen. Aber es will und will nicht gehen, denn er ist von langjährigem Grame so matt und überdies so ungeschickt. Ach Gott! hört man ihn nur seufzen; Thränen vergießt er nicht; er hat keine mehr. Er hat sich vor mehreren Jahren im Schachte beide Augen aus dem Kopfe geschossen. Er ist ein schöner, kräftiger Mann gewesen, jetzt aber entstellen ihn seine stets geschlossenen, tief in den Augenhöhlen liegenden, apfellosen Augenlider sowie das viele ihm ins Fleisch des Auges gewachsene Sprengpulver und kleine Gestein. Sein einziger Ausgang ist Sonntags in die Kirche, wohin ihn sein Sohn regelmäßig führt. Dieser sein Sohn ist ganz engbrüstig und kann nur leichte Stubenarbeit verrichten, macht Holzrechen und richtet dem unglücklichen aber immer noch thätig sein wollenden Vater Holz zum Hölzchenziehen vor. Der Verdienst Beider ist selbstverständlich ein kläglicher. Eine Tochter nur und ein auswärtig auf einem Kohlenschachte angelegter Sohn sind gesund, sind unermüdet thätig, versagen sich jeden Genuß, bleiben sogar unverheirathet, um die lieben Eltern unterstützen, die Interessen für die schwerverschuldete Hütte derselben abführen zu können und auf diese Weise zu verhindern, daß die Eltern und die Großmutter ins Armenhaus kommen. Doch die Brodtschuld, in theurer Zeit entstanden und bis auf den heutigen Tag gewachsen, können die Eltern nicht ganz abführen, obgleich sie schon die Ruh mit schwerem Herzen verkauft haben, obgleich sie an Reparatur der ganz baufälligen Hütte gar nichts wenden, obgleich sie Jahr aus Jahr ein nur trocknes Brod und schwarzen Kaffee genießen, obgleich sie auf Kleider fast gar nichts verwenden, obgleich selbst der unglückliche Vater wöchentlich einige Kreuzer von der Grube bekommt, in welcher er so unglücklich war.

Der unterzeichnete Verein thut alles, was in seinen Kräften steht, um diese ebenso achtbare als bellagenerthe Familie vor gänzlichem Verderben zu sichern. Aber seine Mittel sind zu gering, und die Zahl der auf seine Hülfe gewiesenen Armen ist zu groß. Kommt ihm nicht Hülfe von außen, so ist er außer Stande, den Ruin einer Familie aufzuhalten, nach menschlichem Dafürhalten ein besseres Loos verdient.

Menschenfreund, der du diese Zeilen liest, hilf uns!

Grumbach bei Jöhstadt, den 2. Februar 1859.

Der Frauenverein allda,

P. Seltmann, Curator.

Beiträge werden angenommen und besorgt von **H. Georgi**, Wasserbauinsp. in Riesa.

**Gewerbe-Verein**

Mittwoch, den 16. Februar, Abends 1/8 Uhr.

Liebster, Vorstand.



# Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Die unterzeichneten bevollmächtigten Hauptagenten obengenannter Gesellschaft bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß dem Herrn Otto Petzold in Riesa a. d. E. eine Agentur jener Gesellschaft für Riesa und Umgegend übertragen worden ist.

Dresden, den 24. Januar 1859.

**Lüder & Zischer.**

Unter Bezugnahme auf obige Annonce empfehle ich die genannte, im Jahre 1828 errichtete, älteste derartige deutsche Gesellschaft zum Abschluß von Versicherungen:

- 1) von Summen, welche nach dem Tode des Versicherten gezahlt werden; (Lebens-Versicherungen nach Tabelle 1 bis 5 der Statute),
- 2) von Summen, welche gezahlt werden, wenn die versicherte Person ein bestimmtes Alter erreicht hat; (Aussteuer- und Capitalversicherungen nach Tabelle 6a, 6b, 6c und 7 der Statute),
- 3) jährlicher Zahlungen, welche von der Lebensdauer gewisser Personen abhängig sind, (Leibrenten-, Wittwengebalt- und Pensions-Versicherungen nach Tabelle 8 bis 13 der Statute).

Statute, Jahresberichte, sowie alle erforderlichen Formulare werden unentgeltlich von mir verabreicht und jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Riesa, am 25. Januar 1859

**Otto Petzold,**

Agent

der deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

## 5. Abonnement-Concert,

Donnerstag, den 17. Februar 1859,

im Saale des Sächsischen Hof zu Riesa.

### Concert - Programm.

#### I. Theil.

- 1) Ouverture zur „Zauberflöte“, von Mozart.
- 2) Variationen für die Violine, op. 2., von David.
- 3) Arie für Tenor, aus „Martha“, von Flotow.
- 4) „Der Sommernachts-Traum“, grosses Potpourri v. Kunze.

#### II. Theil.

- 5) Ouverture zu „Zampa“, von Herold.
- 6) Lied, „Mein Herz ist am Rhein.“
- 7) Divertissement aus der Stumme, für Violoncello, v. Kummer.
- 8) Arie, für Tenor, aus „Czaar und Zimmermann“, v. Lortzing.
- 9) Finale aus „Martha“, von Flotow.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Nach dem Concert ist Ball.

Es ladet dazu ergebenst ein

**Görner.**

Freitag, den 18. Februar, wird in Riesa Braumbier gefüllt.

### Holz-Auction.

Donnerstags, den 17. Febr., von früh 9 Uhr an, sollen in dem nahe beim Rittergut Kreinitz gelegenen Busche noch circa

100 Rstkn. hartes Scheit, Stock- u. Kollholz sowie

50 dergleichen Schocke, meistbietend verkauft werden. Die Zusammenkunft ist im Holzschlage und werden die näheren Bedingungen vor der Auction bekannt gemacht.

Leidhold in Gohlis.

### Holz-Auction.

Kommenden Freitag, den 18. Febr., früh 10 Uhr, soll im Neuseußlizer Holze 90 Stück kieferne Stangenhaufen, etwas Reißigschocke und Stockklastern nach dem Reißigebot verkauft werden.

Das Holz befindet sich am Wege von Merschwitz nach Neuseußlitz.

Boigt u. Jobst.

### Holzauktion.

Künftigen Montag, den 21. Februar, früh 9 Uhr, sollen auf Voritzer Flur eine bedeutende Anzahl kieferne Scheit- u. Stockklastern, sowie dergl. Stangenhaufen u. Reißigschocke nach dem Reißigebot verkauft werden. Die Bedingungen werden vorher bekannt gemacht. Die Zusammenkunft ist im Gasthose zu Voritz und auf dem Schlage. Das Holz befindet sich an der Straße von Voritz nach Gaida.

Diege.

### Auction.

Kommenden Dienstag, als den 22. d. Mts., sollen in der Klingnerschen Wirthschaft an der Elbe von früh 9 Uhr an, verschiedene Gegenstände, als ein Pferd, ein Wagen, zwei Schlitten und mehrere andere Haus- und Wirthschaftsgeräthe gegen baare Bezahlung nach dem Reißigebot verauctionirt werden.

Strehla, den 14. Februar 1859.

Traugott Klingner.



**Holz-Verkauf.**

Eine nicht geringe Quantität trockne, kernige Stocklastern, nahe bei Gohlis stehend, sind sofort billig zu verkaufen bei  
Leibhold in Gohlis.

**Mastrvieh-Auction.**

Montag, den 21. Februar a. o.,  
Nachmittag nach 1 Uhr,  
sollen auf dem Rittergut Grödel  
14 Stück Ochsen,  
1 schwerer Bulle und gegen  
300 Stück Hammel und Schafe  
durch das Meistgebot verkauft werden.  
Sämmtliches Vieh ist gut ausgemästet.  
Rößberg.

**Häuser-Verkauf.**

Reine beiden, im Dorfe Sageritz gelegenen neuerbauten Wohnhäuser mit dazu gehörigen Gärten, will ich

den 8. März dieses Jahres  
meistbietend öffentlich verkaufen. Die Versteigerung soll in der dortigen Schenke erfolgen und vorher die Bekanntmachung der Verkaufsbedingungen stattfinden.

Langenrieth, am 29. Januar 1859.

Christian Friedrich Schreier.

Im Dorfe Plotitz bei Seerhausen steht ein Pferdner-Gut mit vollständigem Inventarium zu verkaufen. Dasselbe enthält

— Acker	93	□ Ruthen Garten,
30	299	Feld,
3	41	Wiese,
	274	Erlenniederwald,
	733,47	Steuer-Einheiten.

Nähere Auskunft darüber ertheilt der Gutsbesitzer Kleeberg daselbst.

**Limburger Käse,** zart und fett, empfiehlt

Otto Pehold in Riesa.

**Das Seifen-Lager von Otto Pehold**

in Riesa,  
empfehlen alle Sorten Seifen zu Fabrikpreisen.

**Eau de Cologne** in Flaschen à 4, 5, 8 und 10 Ngr. bei

Otto Pehold in Riesa.

Zu den Zeitschriften:  
**Die Natur** und  
**Unstrirtes Familienjournal**  
werden ewige Leser gesucht von  
G. Schäfer, Buchbinder.

**Fabrik-Lager von Solaröl**  
bei Otto Pehold in Riesa.

Redaction, Druck und Verlag von E. F. Grellmann in Riesa.

So eben frisch angekommen  
**ächten Schweizerkäse**  
empfiehlt in  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{3}$  u.  $\frac{1}{4}$  Laiben zu Fabrikpreisen bestens  
Christian Bödel.

Ein schönes fettes Schwein steht zum Verkauf in Nr. 3b. am Bahnhof in Riesa.

**Der Bienenzüchterverein**  
zu Dschap versammelt sich Sonnabend, den 19. Februar, Nachmittag um 1 Uhr, im Gasthose zum weißen Roß.  
Lochmann.

**4. Abonnement-Concert**

auf dem **Rathskeller** zu Strehla,  
Freitag, den 18. Februar 1859.  
Hierzu ladet ergebenst ein  
Bruchholz, Stadtmusicus.

**Programm.****I. Theil.**

Marsch, von Hersfurth.  
Overture a. d. Op.: Zampa, von Herold.  
Variation für Cello, von Romberg, vorgetr. von  
Herrn Musikdirector Lange aus Grossenhain.  
Potpourri-Charivari, 3. Theil, von Zulehner.

**II. Theil.**

Overture z. d. Op.: Rübezahl, von Conradi.  
Carnéval für Violine, von Ernst, vorgetragen von  
Herrn Musikdirector Lange.  
Finale des 1. Acts: Der Schiffbruch der Medusa,  
von Reissiger.  
Reunions-Galopp, von Lumbye.

Freitag, den 18. d. M.,

**launige Abendunterhaltung**

von der fidelen Capelle aus Roswein im Gasthose zu Münchritz. Es ladet ergebenst ein  
Münchritz, den 10. Februar 1859.  
Wunderlich, Gasthofsbesitzer.

**Einladung.**

Sonntag, den 20. Februar a. o.,  
**Karpfen- und Cruthahnschmaus**  
in Kleinriegeln.

Dazu ladet freundlichst ein  
E. Hölzig.

Wir fühlen uns gedrungen, allen Verwandten  
Freunden und Bekannten, für die so vielfache Theilnahme bei dem Begräbniß unserer guten Mutter,  
Wilhelmine Schneider, insbesondere dem hochwürdigen Herrn Diaconus Thiele aus Strehla für die am Grabe gesprochenen wahrhaft kostreichen Worte unsern tiefgefühltesten, innigsten Dank hierdurch auszusprechen.

Freiberg, den 12. Febr. 1859.

Curt, Georg  
Gustav Schneider.